

deshalb für mehr Markttransparenz sorgen. Wer ist mit welcher Hard- und Software warum zufrieden? Die Ergebnisse sollen Neueinsteigern oder wechselwilligen Praxisinhabern eine Orientierung auf breiterer Ebene geben.

Das Ziel: ein kundengerechtes System zu etablieren

Gleichzeitig wollen wir von der Auswertung der Befragung auf die tatsächlichen Bedürfnisse gynäkologischer Praxen schließen. Mittelfristig plant GenoGyn, auf dieser Basis ein bedarfsgerechtes Praxisverwaltungssystem zu entwickeln und eine EDV-Sammellösung für niedergelassene Frauenärzte anzubieten. Schließlich müssen Programme auf die Kundenbedürfnisse zugeschnitten sein – auch wenn einige der Anbieter das heute anders zu sehen scheinen.

Unsere schriftliche Umfrage zur Praxis-EDV ist unter den GenoGyn-Mitgliedern bereits auf enormes Interesse gestoßen. Nun ist die GenoGyn-Befragung auch online auf unserer Homepage unter www.genogyn.de unter dem Menüpunkt „GenoGyn aktuell“ zu erreichen. Außerdem können Sie den Fragebogen in unserer Kölner Geschäftsstelle unter der Rufnummer 0221 / 94 05 05 390 anfordern. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!



Barbara Kohse
Frauenärztin,
Erweiterter Vorstand
der GenoGyn

„5 Tage vor der Wahl“ Info-Veranstaltung mit Wilfried Jacobs

Was planen die Parteien gesundheitspolitisch für die nächste Legislaturperiode? Wie sieht die Zukunft der dualen Krankenversicherung aus? Werden für ärztliche Leistungen feste und kostendeckende Preise eingeführt? Diese und andere Fragen, die uns als niedergelassene Ärzte auf den Nägeln brennen, dürfte wohl niemand anderes objektiver und freimütiger beantworten als ein intimer Kenner der gesundheitspolitischen Szene wie Wilfried Jacobs. Am Mittwoch, dem 18. September 2013, um 16.00 Uhr steht der langjährige Vorstandsvorsitzende der AOK Rheinland/Hamburg und heutige Geschäftsführer des gemeinnützigen Instituts für patientenorientierte Versorgungsablauforschung (IPOV) den Besuchern der Informationsveranstaltung „5 Tage vor der Wahl – Gesundheitspolitische Perspektiven“ in Köln Rede und Antwort.

Seminarraum des Labors Dres. Wisplinghoff und Kollegen, Classen-Kappellmann-Str. 24, 50931 Köln. Anmeldung unter Tel.: 0221 94 05 05 390 oder www.genogyn.de

Späh-Affäre: Patientendaten besser schützen

Für die einen ist es ein Skandal, für die anderen ist das allumfassende internationale Ausspähen von Daten im Telefon- und Computernetz ein legitimes Mittel zur Abwehr terroristischer Angriffe: So oder so schlagen die Wellen in der öffentlichen Diskussion hoch, seitdem Edward Snowden Anfang Juni dieses Jahres geheime Spähprogramme der USA und Großbritanniens zur Überwachung der weltweiten Internet- und Telefonkommunikation enthüllt hat. Wo aber bleibt der Aufschrei aus dem Gesundheitswesen, in dem es um besonders sensible Personendaten geht? Anamnesen, Diagnosen, ganze Patientenakten werden elektronisch gespeichert. Spätestens seit 2013 und damit der bundesweiten Umsetzung der Pflicht zur Online-Abrechnung nehmen diese Datenschätze aus den Praxen aller deutschen Vertragsärzte und Psychotherapeuten nun auch noch jedes Quartal ihren Weg durchs Netz – sozusagen frei zum Abgriff. Auch elektronische Dokumentationen und Datenübermittlung beispielsweise im Rahmen von strukturierten Behandlungsprogrammen (DMP) bieten interessante Fangründe für Datenfischer.

Der beste Datenschutz ist nach Meinung vieler IT-Experten, Systeme mit sensiblen Daten niemals direkt an das Internet anzuschließen. Auch die Verschlüsselung und Intranet- oder Tunnellösungen, wie sie bei der Online-Abrechnung mit den KVEn genutzt werden, bieten nur bedingt Schutz. Schutzmaßnah-

men sind dringend gefragt. Dafür stehen verschiedene Verfahren, unter anderem das eToken zur Verfügung. Die kleine Verschlüsselungsmaschine für einmalig zehn Euro, die zum Beispiel von der KVNo angeboten wird, erlaubt die Datenübermittlung über einen separaten Rechner, ohne dass das Praxissystem direkt an das Internet angeschlossen werden muss. Damit kann der Umfang der übertragenen Daten auf die Abrechnungsdatei reduziert werden. Unter den zur Online-Abrechnung zur Verfügung stehenden Verfahren bietet das System größtmögliche Sicherheit. Vorausgesetzt, Sie übertragen Ihre Daten per DVD oder USB-Stick zuerst auf einen separaten Rechner, gehen von dort aus online und öffnen mithilfe des „eToken“-Schlüssels die Tür zum KV-Zentralrechner.

Sollte man nicht auf den direkten Zugang zum Internet verzichten wollen, erfordert ein hinreichender Schutz enormen Aufwand: ständige Pflege der Firewall, fortwährende Updates des Virencanners und des Betriebssystems, und wer weiß schon, welche Daten abgegriffen werden, wenn der Rechner mal wieder automatisch mit dem Internet kommuniziert, um nach Programmaktualisierungen zu suchen? Außerdem müssen durch eine aufwendige Routerlösung unberechtigte oder unbeabsichtigte Zugriffe durch Unbefugte ausgeschlossen werden. Geht ohne unser Zutun doch etwas schief, weil über eine unbekannte Sicherheitslücke der Zugriff auf das Praxissystem von außen oder über präparierte Webseiten gelingt, dann haftet letztlich der Praxisinhaber, dem vorgeworfen werden kann, seine Sorgfalts- bzw. Schweigepflicht verletzt zu haben. Kurzum sollten wir von vornherein alles unterbinden, was ermöglicht, Patientendaten aus dem Datenstrom abzugreifen. In vier schlichten Worten: Das Praxisverwaltungssystem bleibt offline!



Dr. med. Hans-Jörg Fröhlich
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,
Erweiterter Vorstand der
GenoGyn